

bell hooks
Vortrag am 16. Dezember

Was ist unser Interesse?

Bildung als Instrument der Emanzipation

- Inwiefern befähigt Bildung Menschen dazu, gesellschaftliche Strukturen zu hinterfragen und zu verändern?
- Inwiefern kann Bildung zum Bewusstwerden über soziale und politische Machtstrukturen genutzt werden?

Wer war bell hooks?

bell hooks

- Ist geboren als **Gloria Jean Watkins** am 25. September 1952 in Hopkinsville, Kentucky,
- gestorben: 15. Dezember 2021
- war eine einflussreiche US-amerikanische Schriftstellerin, Feministin, Sozialkritikerin und Professorin
- bekannt für ihre bahnbrechenden Werke zu **Intersektionalität, Feminismus, Rassismus und Kritischer Pädagogik**
- wählte das Pseudonym „bell hooks“ in Anlehnung an den Namen ihrer Urgroßmutter und schrieb diesen bewusst in Kleinbuchstaben, um den Fokus auf ihre Botschaften statt auf ihre Person zu lenken
- wuchs in einer segregierten Kleinstadt auf, was sie früh mit den Realitäten von Rassismus und sozialer Ungleichheit konfrontierte
- diese Erfahrungen prägten ihren späteren Lebensweg und ihr Engagement für soziale Gerechtigkeit
- hooks studierte an der **Stanford University**, der **University of Wisconsin** und promovierte an der **University of California, Santa Cruz** in englischer Literatur
- sie veröffentlichte mehr als 30 Bücher, darunter Klassiker wie „**Ain't I a Woman? Black Women and Feminism**“ und „**Teaching to Transgress**“, in denen sie sich mit Rassismus, Feminismus, Bildung und Liebe auseinandersetzte. Ihre Theorien und Schriften betonten die Bedeutung von Intersektionalität und der Befreiung aller Menschen von Unterdrückung.
- während ihrer akademischen Laufbahn lehrte sie an renommierten Universitäten wie Yale, Oberlin College und dem Berea College in Kentucky, wo sie später auch das **bell hooks Institute** gründete
- **bell hooks institute Weitereentwicklung nach ihrem Tod:**
- 1. Bewahrung ihres Vermächtnisses:
Das Institut hat es sich zur Aufgabe gemacht, Bell Hooks' Ideen und Arbeiten lebendig zu halten. Es bewahrt ihre persönlichen Archive, Manuskripte, Briefe und andere Dokumente, die Einblicke in ihr Denken und ihre Entwicklung als Schriftstellerin geben.

- 2. Förderung von Dialog und Bildung:
Es organisiert Workshops, Vorträge, Konferenzen und Veranstaltungen, die sich mit Themen wie Feminismus, Rassismus, intersektionaler Gerechtigkeit und kritischer Pädagogik beschäftigen.
- 3. Zugang zu ihren Arbeiten: Das Institut macht ihre Werke für ein breites Publikum zugänglich, insbesondere für diejenigen, die keine akademische Ausbildung haben, und fördert die Diskussion über gesellschaftliche Transformation.
- 4. Gemeinschaft aufbauen:
In der Tradition von Bell Hooks' Fokus auf Gemeinschaft und Liebe als politische Praxis ist das Institut ein Treffpunkt für Menschen, die sich mit den Themen Gleichheit, Gerechtigkeit und Empowerment beschäftigen.
- **Das Institut als Raum:**
- enthält eine Ausstellung, die Bell Hooks' Leben und Werk darstellt, einschließlich einer Rekonstruktion ihres Wohnzimmers, um ihre Persönlichkeit und ihren Alltag spürbar zu machen.
- Es ist ein Raum für Studierende, Wissenschaftler:innen und Aktivist:innen, die über Themen nachdenken möchten, die Hooks am Herzen lagen.

Welche Bildungstheorien entwickelte bell hooks?

- **Hauptbildungstheorie:** „Pädagogik der Freiheit“
- ihre Ideen zu Bildung als emanzipatorisches Instrument sind in Büchern wie „**Teaching to Transgress: Education as the Practice of Freedom**“ „Lehren zu Überschreiten: Bildung als Übung zur Freiheit“ (1994) und „**Teaching Community: A Pedagogy of Hope**“ „Gemeinschaft lehren: Eine Pädagogik der Hoffnung“ (2003) dargelegt

Zentrale Aspekte ihrer Bildungstheorien allgemein:

1. Bildung als Praxis der Freiheit

- hooks sah Bildung als einen Weg zur Befreiung und Emanzipation an, insbesondere für marginalisierte Gruppen. Sie verstand Bildung nicht nur als Wissensvermittlung, sondern als transformative Praxis, die die eigene Stimme stärkt und zu politischem Handeln anregt.
- Ihr Konzept „Pädagogik der Freiheit“ zielt darauf ab, durch Bildung soziale und strukturelle Ungerechtigkeiten wie Rassismus, Sexismus und Klassismus zu überwinden.

2. Bildung als Raum für Selbstverwirklichung

- hooks argumentierte, dass Bildung ein Raum sein sollte, in dem Menschen sich selbst erkennen und verwirklichen können. Sie wollte traditionelle hierarchische Strukturen im Klassenzimmer aufbrechen, sodass Lehrende und Lernende voneinander lernen können.
- Dieser Ansatz fordert die Beteiligung aller Schüler*innen* und Student*innen* und ermutigt sie, ihre eigenen Erfahrungen, Perspektiven und Fragen in den Bildungsprozess einzubringen.

3. Kritik an traditionellen Bildungssystemen

- hooks kritisierte traditionelle Bildungseinrichtungen als Orte der Unterdrückung, die auf Autorität, Disziplin und auf die passive Aufnahme von Wissen setzen. Sie sieht darin eine Reproduktion von Machtstrukturen, die kritisches Denken und Kreativität oft unterdrücken.
- Sie stellte sich gegen die Vorstellung, dass Wissen nur von „Experten“ an die „Unwissenden“ weitergegeben wird, und plädierte stattdessen für eine dialogische und erfahrungsorientierte Lehrmethodik.

4. Intersektionaler Ansatz

- Ein wichtiger Aspekt ihrer Theorien ist die Berücksichtigung von **Intersektionalität**: hooks erkannte, dass Menschen in verschiedenen sozialen Schichten und mit verschiedenen Identitäten unterschiedliche Erfahrungen mit Bildung machen.
- Sie sprach sich dafür aus, Bildungsprozesse so zu gestalten, dass sie die spezifischen Erfahrungen von marginalisierten Gruppen reflektieren und sichtbar machen, um so die Vielfalt menschlicher Erfahrungen zu würdigen.

5. Lehrer*innen als Mitlernende

- In hooks' Ansatz sollen Lehrer*innen* *nicht als Autoritäten auftreten, sondern als „Mitlernende“, die gemeinsam mit den Schüler*innen* entdecken und reflektieren.*
- Sie förderte eine „Pädagogik der Liebe“, bei der eine respektvolle und vertrauensvolle Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden aufgebaut wird. Diese Verbindung sieht sie als Voraussetzung für eine transformative Bildungserfahrung.

6. Bildung als kollektive Praxis

- hooks legt Wert auf **Community und gemeinschaftliches Lernen**. Für sie ist Bildung nicht nur ein individueller Weg, sondern eine kollektive Praxis, bei der sich Menschen gegenseitig unterstützen und voneinander lernen.
- Sie betonte, dass Bildung zu einer Art „Widerstandshandlung“ gegen Isolation, Konkurrenzdenken und Individualismus werden sollte.

7. Kritisches Denken und kreatives Handeln

- hooks sah es als entscheidend an, dass Bildung das kritische Denken der Lernenden fördert und ihnen Werkzeuge gibt, um die Gesellschaft zu analysieren und zu verändern.
- Bildung soll nicht nur Wissen über bestehende Strukturen vermitteln, sondern auch Fragen zu Alternativen und neuen Wegen des Zusammenlebens und -arbeitens anregen. Kritisches Denken wird als Sprungbrett zur Kreativität und sozialen Veränderung betrachtet.

Schwerpunkt: bell hooks Konzept „Pädagogik der Liebe“

Bell hooks entwickelt in ihrem Werk „All About Love: New Visions“ (2000) das Konzept der „Pädagogik der Liebe“. Für sie ist Liebe nicht nur ein Gefühl oder eine emotionale Erfahrung, sondern eine bewusste Entscheidung, die transformative Kräfte entfaltet und das Leben von Individuen und Gemeinschaften verändern kann. In ihrer Pädagogik geht es darum, Liebe als zentrales Prinzip in den Bildungsprozess zu integrieren. Bildung wird dabei nicht nur als Wissensvermittlung verstanden, sondern als ein Akt der sozialen und politischen Veränderung. In traditionellen Bildungssystemen ist die Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden oft hierarchisch. Lehrer*innen gelten als Autoritäten, die Wissen an passive Schüler*innen weitergeben. Doch hooks fordert eine Umkehr dieser Struktur. In ihrer „Pädagogik der Liebe“ stehen Lehrer*innen und Schüler*innen in einer gleichwertigen Beziehung, die auf Respekt, Fürsorge und gegenseitigem Vertrauen basiert. Hier ist die Aufgabe der Lehrenden nicht nur, Wissen zu vermitteln, sondern auch, den Lernprozess als gemeinsamen, dialogischen Prozess zu gestalten, in dem sich beide Seiten gegenseitig inspirieren und voneinander lernen. Ein zentraler Bestandteil von hooks' Pädagogik ist die Verbindung von Bildung und sozialer Befreiung. Sie bezieht sich auf die Arbeit des brasilianischen Pädagogen Paulo Freire, der Bildung als ein Werkzeug der Befreiung verstand. Freire argumentierte, dass Bildung mehr sein sollte als die bloße Weitergabe von Wissen. Sie sollte auch dazu beitragen, die sozialen und politischen Bedingungen zu hinterfragen, die Ungleichheit und Unterdrückung fördern. Hooks ergänzt Freires Ansatz, indem sie betont, dass Liebe ein unverzichtbarer Bestandteil dieses Prozesses ist. Liebe als Praxis der Anerkennung und Fürsorge ermöglicht es den Lernenden, ihre eigenen Erfahrungen zu reflektieren und die Welt um sie herum kritisch zu hinterfragen. Für bell hooks ist Liebe in der Bildung nicht nur eine persönliche Haltung, sondern eine politische Praxis. In einer Gesellschaft, die von kapitalistischen und marktorientierten Prinzipien geprägt ist, sieht sie Bildung zunehmend als ein Produkt des Marktes – häufig getrieben von den Interessen von Profit und Wettbewerb. In ihrer Pädagogik der Liebe geht es darum, diese Marktorientierung herauszufordern und die sozialen und politischen Bedingungen zu reflektieren, unter denen Wissen produziert wird. Sie kritisiert, dass Bildung oft dazu genutzt wird, soziale Hierarchien und Ungleichheiten zu reproduzieren, statt diese zu hinterfragen und zu verändern.

Ein weiterer zentraler Aspekt von hooks' Pädagogik ist die Bedeutung von Gemeinschaft und Solidarität. In einer Gesellschaft, die von Individualismus und Konkurrenz geprägt ist, fordert sie eine Rückkehr zu einer Form der Bildung, die den Fokus auf Zusammenarbeit und das kollektive Wohl legt. Sie schlägt vor, dass Lernende nicht nur für sich selbst, sondern auch

füreinander lernen. Diese Form der Bildung fördert nicht nur das individuelle Wissen, sondern auch die soziale Verantwortung und das Engagement für das Gemeinwohl.

Zusammengefasst ist bell hooks' „Pädagogik der Liebe“ eine radikale Umgestaltung der traditionellen Bildungspraktiken. Sie fordert eine Bildung, die nicht nur auf Wissenserwerb abzielt, sondern auch auf die Entwicklung eines kritischen Bewusstseins für soziale Gerechtigkeit, Solidarität und Empathie. Ihre Pädagogik stellt die Frage, wie Bildung zu einem Werkzeug der sozialen und politischen Veränderung werden kann – eine Veränderung, die sowohl das Bildungssystem selbst als auch die Gesellschaft als Ganzes transformiert.

Ist das Prinzip emanzipatorisch?

Emanzipation:

- erlangen von Selbstbestimmung und Gleichheit
- Menschen haben die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen
- Selbstbestimmtes Leben

Prinzip:

1. kein passives empfangen von Wissen -> aktive Teilnahme am Bildungsprozess
-> Selbstbewusstsein + eigenständiges Denken und Handeln
2. durch das aufheben der Machtverhältnisse und das Lernen auf Augenhöhe wird Unabhängigkeit und Autonomie gefördert
3. eine gemeinschaftliche Lernumgebung kann das Gefühl der Zugehörigkeit, Gleichheit sowie auch das der gemeinsamen Verantwortung für Veränderung stärken
4. durch das Sichtbar machen der Erfahrungen von marginalisierten Gruppen und das Reflektieren dieser, sollen die Schüler*innen/Student*innen in der Lage sein Ungerechtigkeiten sowie Unterdrückung zu erkennen und aktiv dagegen vorzugehen

Fazit

1. Gemeinschaft als Grundlage für Lernen

Hooks argumentiert, dass Bildung am effektivsten ist, wenn sie in einer Gemeinschaft stattfindet, die Respekt und Inklusion fördert.

Sie kritisiert Bildungssysteme, die Isolation und Konkurrenz unter Lernenden fördern, und plädiert für kollaborative Ansätze, die echte Verbindungen zwischen Lehrenden und Lernenden schaffen.

2. Hoffnung als transformative Kraft

Hoffnung sieht Hooks als notwendiges Element für soziale Veränderung. Sie glaubt, dass Hoffnung sowohl Lehrende als auch Lernende motiviert, sich trotz Herausforderungen für Gerechtigkeit einzusetzen.

Sie beschreibt Hoffnung nicht als naives Wunschdenken, sondern als radikalen Akt des Widerstands gegen Unterdrückung und Verzweiflung.

3. Inklusion und Intersektionalität

Hooks fordert eine Pädagogik, die Vielfalt nicht nur toleriert, sondern feiert. Sie betont die Notwendigkeit, Klassenräume und Gemeinschaften so zu gestalten, dass Menschen aus marginalisierten Gruppen ihre Erfahrungen einbringen und gehört werden können.

Sie beleuchtet, wie Rassismus, Sexismus und andere Formen der Unterdrückung Bildungsprozesse beeinflussen und wie Lehrende und Lernende gemeinsam daran arbeiten können, diese Machtstrukturen zu dekonstruieren.

4. Kritische Reflexion der Lehrenden

Lehrende müssen sich ihrer eigenen Privilegien und Vorurteile bewusst werden und kontinuierlich an ihrer Praxis arbeiten, um Gemeinschaften zu schaffen, die auf Vertrauen und Mitgefühl basieren.

Sie fordert Lehrende dazu auf, ihre Machtposition nicht auszunutzen, sondern diese zu teilen, um authentische Beziehungen zu Lernenden aufzubauen.

5. Bildung und Aktivismus verbinden

Hooks sieht Bildung als eine Form von Aktivismus. Lehrende sollten nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch eine Haltung der sozialen Gerechtigkeit fördern.

Bildung sollte Lernende dazu befähigen, aktiv an gesellschaftlichen Veränderungen mitzuwirken.

Kernbotschaften:

Bildung ist keine neutrale Praxis, sondern immer politisch. Sie kann entweder bestehende Machtverhältnisse reproduzieren oder eine transformative Kraft sein, die Freiheit und Gerechtigkeit fördert.

Gemeinschaft und Hoffnung sind essenziell, um Widerstand gegen Ungerechtigkeit zu leisten und eine nachhaltige Veränderung zu bewirken.

Lehrende und Lernende müssen gemeinsam daran arbeiten, Klassenräume und Bildungsräume in Orte der Verbundenheit, Empathie und des kritischen Denkens zu verwandeln.

Hier sind einige Diskussionsfragen, die sich auf das Werk und die Ideen von bell hooks beziehen und nach einem Vortrag verwendet werden können:

Fragen zur Praxis und Umsetzung

1. Wie können wir bell hooks' Forderung nach Critical Thinking im Bildungsbereich umsetzen?
2. bell hooks betont die Rolle von Gemeinschaft im Kampf gegen Unterdrückung. Was bedeutet Gemeinschaft für euch in eurem Alltag?
3. hooks fordert dazu auf, gewohnte Machtstrukturen zu hinterfragen. Welche Strukturen in unserem Alltag könnten von dieser Kritik betroffen sein?
4. Welche ihrer Thesen empfindet ihr als besonders herausfordernd oder schwer umsetzbar? Warum?
5. bell hooks spricht oft davon, dass Bildung ein Akt der Freiheit ist. Inwiefern fühlt ihr euch durch Bildung ermächtigt oder eingeschränkt?